



Milliarden für Wenige, Kürzungen für die Mehrheit –

Alle zur Demo am 27. Juni und zu den weiteren Protesten!

Fast jeden Tag hört man einen Mist aus der Regierung. Donnerstag hat die geheimnisvolle Rentenkommision 30 „Reformvorschläge“ erarbeitet. Was drin steht, erfahren wir (noch) nicht. So geht es die ganze Zeit. Die Wirtschaft heult, CDU/SPD kündigen an, die Axt an den Sozialstaat zu legen.

In den Hinterzimmern wird mit den Unternehmensverbänden und Gewerkschaftsbossen gefeilscht: Es geht um grenzenlose Milliardenbeträge für Aufrüstung und stärkere Ausbeutung. Während für Schulen, Gesundheit, sozialen Wohnungsbau und das Sozialsystem angeblich kein Geld vorhanden ist.

Die Rechnung für diese Politik werden nicht Rheinmetall, Airbus oder die großen Banken bezahlen. Zahlen sollen die Beschäftigten. Die Kürzungen im Sozialstaat sind die direkte Folge einer Politik, die die Interessen der Kapitalist:innen über die Bedürfnisse der Bevölkerung stellt.

Deshalb ist der Widerstand gegen Sozialabbau und Aufrüstung notwendig. **Wir brauchen bessere Lebensbedingungen! Am 27. Juni gehen in Berlin Gewerkschaften, soziale Initiativen und Beschäftigte auf die Straße, um gegen die Angriffe auf den Sozialstaat zu protestieren. 12 Uhr Invalidenpark.** In vielen Städten gibt es jetzt Proteste und lokale Streiks. Wie alle Errungenschaften der letzten 100 Jahre, wir müssen uns diese (zurück)erkämpfen.

Trump, der Iran und die Show der Mächtigen

International zeigt sich dieselbe Logik der Herrschenden. Die Vertreter der Wirtschaftsmächte führten ihr großes Theater wieder mal beim G 7 Gipfel in der französischen Stadt Évian auf. Trump präsentiert pünktlich zum Spektakel seine Iranpolitik als großen Erfolg. Nach Bombardierungen und Drohungen, die die Welt an den Rand einer Weltwirtschaftskrise gebracht haben, inszeniert er sich als starker Staatsmann und Friedensbringer. Er steht unter Druck, als erster Empfänger des FIFA Friedenspreises. Ein Preis, der im Speichellecken nicht zu überbieten war. Doch auch das iranische Regime erklärt sich zum Sieger. Wie so oft in internationalen Konflikten feiern sich beide Seiten, während die Bevölkerungen die Folgen trägt. Trump hatte nie das Ziel, die iranische Bevölkerung zu befreien.

Für seine Show dient nun auch die Fußball WM. Wir lieben Fußball, aber dieses Turnier soll als gigantische Werbeveranstaltung für den amerikanischen Kapitalismus und für Trumps Regierung dienen. Laut FIFA steht das Motto für Gemeinschaft, Vielfalt und die globale Fußballbegeisterung. Die Realität sieht anders aus. Zahlreiche Menschen mussten erleben, dass die US-Einreisepolitik alles andere als offen ist. Fans sowie Teile der internationalen Fußballteams waren mit restriktiven Einreisebestimmungen konfrontiert. Das ist ein kleiner Blick auf den Terror, den die ICE-Einwanderungsbehörde errichtet hat.

Hinzu kommt die soziale Ausgrenzung durch die absurden Ticketpreise und die Preise für Fanartikel. Dass die FIFA kein Wohltätigkeitsverein ist, ist klar. Profifußball erklärt viel, wie Kapitalismus funktioniert. Umso mehr freuen wir uns, wenn Fans die Aufmerksamkeit nutzen und zum Beispiel Solidarität mit den Palästinenenser:innen zeigen. Und nachdem er letztes bei der NBA ausgebuht wurde, freuen wir uns auch über Trumps Abwesenheit bei der WM.

Das Schoßhündchen von Trump... wohnt in Deutschland

Mit dem Ende des Krieges in Iran zeigt Merz wieder, was er ist: ein armseliger Mitläufer des fast-faschistischen Trump. Die deutsche Regierung kündigte noch diese Woche an, man wolle schnell handlungsfähig und in der Straße von Hormus mit dabei sein. Zwei Marineschiffe sind auf dem Weg. Hier bricht das Argument von Merz zusammen, wonach die Wiederaufrüstung Deutschlands nur der Verteidigung dienen würde (gegen die Russen!). Die Politik von Merz ist nicht weniger widerwärtig als die, die Trump uns seit einem Jahr vorführt.

Der Kampf gegen Aufrüstung und Sozialabbau ist Teil des Kampfes gegen ein System, das Profite über Menschen stellt. Gehen wir also auf die Straße gegen Krieg, Aufrüstung und alle Kürzungen. Wie die Schüler sagen: „Merz leck Eier“.

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Siesta ist der neue Arbeitsschutz

Wir stehen am Anfang einer neuen Hitzewelle. Jetzt klettert das Thermometer in Frankreich auf 40 Grad, in Deutschland auf über 36 Grad. Die Zahl der Hitzetage nimmt seit Jahren zu. Und die Klimaforscher warnen übereinstimmend, dass dieses Jahr eines der heißesten werden könnte mit neuen Rekorden bis ins nächste Jahr, weil sich obendrauf auf den menschengemachten Klimawandel auch noch mit El Niño ein Wetterphänomen über die Erde ausbreitet, das die Hitze verstärkt.

Nicht nur die Fahrgäste werden von Hitze aggressiver oder klappen zusammen. Es ist klar, dass man nicht gut konzentriert arbeiten kann und laut Studien nehmen Arbeitsunfälle zu. Während der heißen Nächte oder bei Nachtschichtarbeit an den heißen Tagen kann man nicht gut schlafen. Erholung fehlt. Arbeitsmediziner schlagen schon lange wegen der Gesundheitsgefahren durch Hitze Alarm.

Wir brauchen mehr Unterbrechungen in den Schichten, kühle Räume für zusätzliche Abkühlpausen, funktionierende Klimaanlage in den Führerständen, kürzere Arbeitszeiten bei vollem Lohn.

Ja, und Eiscreme lieben wir auch, aber bringt als alleinige „Lösung“ leider andere Probleme.

S-Bahn-Sommerfest für alle Eisenbahner:innen...

... nee, nicht für die Schichtarbeiter, es sei denn, sie haben frei oder einen guten PEP. Da das Fest verbunden wurde mit viel Danke und Händeschütteln für Mutti mit großer Delegation, hat das die Partylaune ein bisschen „beeinflusst“. Wir haben die Abschaffung der Aufsichten nicht vergessen. Wo war die Wertschätzung, für *alle*, die die S-Bahn am Laufen halten? Wir feiern doch so gerne.

20 Milliarden für das Sicherheitskonzept nach Tod eines Zugbegleiters...

... ach nein, es geht um die Luxussanierung Stuttgart 21: weil 1.000 km Kabel falsch verlegt wurden (kein Witz!) verzögert sich die Eröffnung wahrscheinlich auf 2031. Das Ding wird nochmal teurer, nun 14 Milliarden, und kostet mit Hintenrum-Finanzierung irgendwann eher 20 Milliarden.

Frankreich: Wutausbruch am 10. Juni

Für den 10. Juni hatten mehrere Gewerkschaften die Bahnbeschäftigten der SNCF zum Streik aufgerufen. Da in allen Berufsgruppen und an allen Standorten die Löhne stagnieren und der massive Stellenabbau die Arbeitsbedingungen verschlechtert, häufen sich seit Monaten lokale Konflikte. Gewerkschafter sprechen auch von einer Welle an Selbstmorden unter Bahnern wegen des Drucks auf Arbeit. Seit Januar haben sich 12 Kollegen der SNCF das Leben genommen.

Fast die Hälfte der Bahner hat an diesem Tag gestreikt. Zwischen 80 und 90 % der Zugbegleiter und Lokführer der SNCF streikten, in manchen Tochtergesellschaften waren es sogar 90 %, und überall in Frankreich gab es zahlreiche Streikposten. Die hohe Streikbeteiligung an diesem Tag ist besonders, weil die SNCF den Bahn-

konzern – wie bei der Deutschen Bahn – in zahlreiche Tochtergesellschaften aufspaltet und man immer öfter die Leier hört, dass nur lokale Arbeitskämpfe und Kämpfe jeder Berufsgruppe für sich selbst erfolgreich sein könnten. Der Erfolg des 10. Juni zeugt also von der Entschlossenheit der Bahnerinnen und Bahner verschiedener Berufe und verschiedener (Tochter)Unternehmen, sich nicht spalten zu lassen.

Dort wie hier sind wir alle von den Schwierigkeiten mit den Arbeitsbedingungen betroffen. Keiner ist allein.

SNCF = DB...

Mehr Geld geht immer!

Die Statistik sagt, dass aktuell die Preise um 2,6 Prozent gestiegen sind. Das Ende der Inflation ist aber überhaupt nicht in Sicht. Der 50 Euro Tankgutschein vom „Sozialpartner“ ist dagegen niedrig. Die Lohnerhöhungen aus den Tarifverträgen auch.

Wie wäre es mit einer dauerhaften Zahlung wegen der höheren Preise? Und wie wäre es mit einer automatischen Kopplung der Löhne an den Anstieg der Preise bei Benzin und beim Döner?

Konzept für Sauberkeit oder für Verdrängung?

Der Neue von der S-Bahn München räumt auf in Berlin: er will die Obdachlosen häufiger aus den Zügen schmeißen lassen. Die Sozialverbände schlagen Alarm. Denn die soziale Misere lässt sich nicht wegräumen. Was soll das für ein „Konzept für Sauberkeit“ sein, wenn Obdachlose in die Außenbereiche verdrängt werden? An den Außenästen Polizei und Misere, Hauptsache Touristenstrecken sehen herausgeputzt aus und die Geldmaschinerie läuft. Nee, kein sauberes Spiel.


Krankenhaus Vivantes Tochterunternehmen werden seit über 60 Tagen bestreikt – volle Solidarität!

„Steigt ein Chef aus seinem Lamborghini und geht zu seinen Beschäftigten und sagt: wenn ihr euch so richtig anstrengt und nochmal echt knüppelt, dann.... Kauf ich mir noch so'n Lamborghini!“

Die Laune bei den Streikenden ist gut. Folgt ihnen auf Instagram! Das lohnt sich. Sie arbeiten bei der Essenszubereitung, der Reinigung, Technik oder Transport. Obwohl die Krankenhauschefs – die nie S-Bahn fahren, sondern offensichtlich Lamborghini - ein Angebot zurückgezogen haben, und per Gericht Notdienste in völlig überhöhter Größe festgelegt wurden, steht der Streik für höhere Löhne. Es gab viel gemeinsames an Aktionen trotz diverser Standorte und verschiedener Berufe. Aber sie brauchen Unterstützung: vor Ort, durch Teilen der Infos und Geldspenden.

Kino, Demo und gutes Essen: Donnerstag, 25. Juni, 19 Uhr im „Bavul“ (Nähe U Märkisches Ufer) ein Dokumentarfilm über den Alltag türkischstämmiger Berliner:innen und die Lebensrealitäten nach dem Mauerfall. Eintritt frei. Und Samstag, 27. Juni: zuerst zur Demo gegen Sozialabbau um 12 Uhr Invalidenpark und dann zum „Festival gegen Rassismus“ am Blücherplatz (ab 13 Uhr).

Wenn dir das Flugblatt gefällt, dann gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter und folge uns auf Social Media:

flugblatt_bahn@gmx.de | www.zugfunke.sozialismus.click  **|| Facebook/Instagram: Der Zugfunke**